

Büchlein vorliegen – wenn sie statt den bisher zwei beliebten Leitbildern (Mutter Theresa, Johannes XXIII.) vier hinzuzufügen, den Blick öffnen auf das viele Be-Geisterte, das allenthalben geschieht, und wofür die in den Büchlein Vorgestellten eindrucksvolle Beispiele sind. P. Lippert

FESTING, Heinrich: *Was Adolph Kolping für uns bedeutet*. Freiburg 1985: Herder Verlag. 240 S., geb., DM 22,80.

Der Hauptteil des Buches besteht aus zwei Dutzend Aufsätzen des Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, die im „Kolpingblatt“, dem Verbandsorgan des Deutschen Kolpingwerkes, veröffentlicht wurden. Die Beiträge befassen sich vor allem mit der Spiritualität und dem Tugendleben Kolpings; aber auch sein Wirken als Gesellenvater und Sozialreformer wird in mehreren Aufsätzen eigens behandelt. Dem Hauptteil vorangestellt sind ein kurzes Lebensbild sowie Kolpings selbstverfaßter und ausführlicher Lebenslauf aus dem Jahr 1841 für die Anmeldung zum Abitur. Den abschließenden Teil bildet unter dem Titel „Adolph Kolping im Urteil der öffentlichen Meinung“ eine Reihe Würdigungen von einer Trauerrede beim Begräbnis bis zu der Ansprache Papst Johannes Pauls II. am 15. 11. 1980 in der Kölner Minoritenkirche und seinem Grußwort 1982 an die Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes. So entspricht die Publikation, die Kardinal Höffner mit einem Geleitwort bedacht hat, der Ermutigung Johannes Pauls II. zum Seligsprechungsprozeß.

Höfer, Liselotte: *Otto Karrer 1888–1976. Kämpfen und Leiden für eine weltoffene Kirche*. Unter Mitarbeit v. Victor CONZEMIUS. Freiburg 1985: Herder Verlag. 484 S., geb., DM 48,-.

Otto Karrer, Priester, Theologe (ohne Lehrstuhl), zuerst und zum Lebensende wieder, Jesuit; Bibelübersetzer, Vorkämpfer der Ökumene, Publizist mit geschliffenem Stil, Verfasser von Abhandlungen über mancherlei zur jeweiligen Zeit akute und brisante Themen (Übermaß marianischer Devotion, Volksfrömmigkeit), schließlich beteiligter Beobachter des II. Vaticanum, das alles war Otto Karrer. Wer in seiner theologischen Studienzeit dankbar den Aufsatzband „Reich Gottes heute“ gelesen hat und wessen Arbeitsexemplar des Neuen Testaments für lange Zeit der „Karrer“ war, der wird mit Interesse die ausführliche Biografie zur Hand nehmen, die uns L. Höfer geschrieben hat. In diesem Leben, in diesem „Kämpfen und Leiden für eine weltoffene Kirche“ (Untertitel) hat sich so manches konkretisiert, was jetzt entweder durchgestanden oder geklärt oder – vergessen ist, und was dennoch unser kirchliches Heute mitgeprägt hat. In alledem aber werden wir mit diesem Buch Zeugen eines Menschenlebens mit seinem Auf und Ab, seinen Erfolgen und seinen Enttäuschungen. Besonders kann den Leser der letzte Abschnitt anrühren („Das letzte Lebensjahrzehnt“, 361–393). Hier, wo zunächst der Abschied vom schwer kranken Hugo Rahner, dann das eigene Altern, verlegerische Enttäuschungen (und wie sie recht und schlecht getragen wurden) beschrieben sind, begegnet der Mensch Karrer vielleicht am unmittelbarsten. – Der Kirchenhistoriker V. Conzemius hat in einem ergänzenden Beitrag den damals, d. h. vor dem Konzil, gar nicht sonderlich aufgeschlossenen Kontext des schweizerischen Katholizismus gezeichnet und so den Hauptstrom der Biografie zusätzlich geortet. Es ist ein umfangreiches Buch, und es erzählt sehr viel, nicht nur über Otto Karrer, sondern von einer Zeit, die viele von uns Heutigen noch erlebt haben und die uns mitprägt. P. Lippert

*Karl Rahner – Bilder eines Lebens*. Hrsg. v. Paul IMHOF und Hubert BIALLOWONS. Freiburg 1985: Herder Verlag i. Gem. m. d. Benziger Verlag, Zürich, Köln. 176 S., Ln., DM 36,-.

Wer sich für den Menschen interessiert, der der vielleicht größte zeitgenössische Theologe, Karl Rahner (1904–1984), gewesen ist, der findet hier ein Buch, das durchsichtiger und spannender ist als es wohl eine systematische Biografie normalerweise sein kann. In vielen Kapiteln finden sich einzelne Stationen des Lebenswegs von Karl Rahner jeweils von Zeitgenossen knapp beschrieben. Dazu gibt es viele Fotos, auch Reproduktionen verschiedenster Dokumente. Hier wird wirklich ein Leben vor dem Leser ausgebreitet. Das liest sich ohne Anstrengung, das fasziniert, das bringt

eine Fülle von Zeit- und Kirchengeschichtlichem in den Blick. Das Buch ist etwas zum Blättern, zum Schauen, zum Hineinlesen, zum Weglegen und Wieder-zur-Hand-nehmen. Es ist eine durch und durch originelle Sache. Das Lesen macht Spaß, und das ist für ein Buch über einen so tiefen Denker und so gläubigen Christen wie K. Rahner ein eigenartiges Lob – aber, wie ich meine, kein schlechtes!

P. Lippert

LORENZ, Erika: *Der nahe Gott*. Im Wort der spanischen Mystik. Freiburg, Basel, Wien 1985: Herder Verlag. 216 S., geb., DM 24,80.

Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz, auch noch Ramon Llull: das sind uns bekannte Namen. Wer aber kennt einen Bernardino de Laredo, einen Pedro de Alcántara oder Luis de Granada mit seinen Schriften? Auch sie gehören zu der Gruppe spanischer Mystiker, die Erika Lorenz, Professor für Romanistik in Hamburg und Spezialistin für spanische Spiritualität (bekannt auch bereits durch die Herausgabe von Textauswahlen einzelner Autoren), in ihrem Band vorstellt. Kennzeichnend für diese christliche Erfahrung der Nähe Gottes wurde die Situation Spaniens als eines Landes, in dem sich Islam, Judentum und Christentum in hervorragenden Vertretern ihrer Wissenschaft und Kultur begegneten. In dieser Auseinandersetzung gewann die christliche Mystik ein klares Profil: „christozentrisch, trinitarisch, verwurzelt in den Evangelien und der Lehre der Kirche“ (8), so die Vf. in der Einleitung des Buches. Jeder der Autoren wird in seiner Eigenart kurz vorgestellt, das Schwergewicht liegt aber auf ihren Texten selbst. Sie selbst sollen die Lehrer sein, die uns Heutigen einen Weg zu Christus öffnen.

RAHNER, Karl: *Über die Sakramente der Kirche*. Meditationen. Freiburg, Basel, Wien 1985: Herder Verlag. 160 S., Ln., DM 18,80.

Erstmals erschienen die theologischen Meditationen Karl Rahners zu den einzelnen Sakramenten als separate Geschenk-Bändchen in den Jahren 1957 bis 1974. Im selben Jahr 1974 wurden sie nochmals gesammelt und zusammen mit einer kleinen Einleitung über die Sakramente im allgemeinen veröffentlicht. Mit einem Vorwort des Mainzer Bischofs Karl Lehmann versehen, macht der Herder-Verlag diese vergriffenen Texte seinen Lesern wieder zugänglich. Man begegnet in dem Buch einer tief verwurzelten und klaren Sicht des Glaubens, auf der anderen Seite auch der nicht immer leichten Ausdrucksweise Rahners. Gerade er aber versteht es wie wenige, an das Geheimnis Gottes in unserem Leben heranzuführen.

JÜNGEL, Eberhard – RAHNER, Karl: *Über die Geduld*. Freiburg 1983: Herder Verlag. 64 S., kt., DM 8,80.

Das vorliegende Buch enthält zwei Beiträge, von einem evangelischen und einem katholischen Theologen verfaßt, die neue Zugänge zu einer altbewährten, aber heute weithin skeptisch aufgenommenen Grundhaltung aufweisen und eine vernachlässigte Tugend rehabilitieren. E. Jüngel reflektiert über die Geduld Gottes und versucht, in einem anspruchsvollen, aber plausiblen Gedankengang, „Gottes Geduld als Ausdruck seiner Leidenschaft verständlich zu machen“ (S. 11): er diskutiert die traditionellen Mißverständnisse und Vorurteile, die einer menschlichen Rede von Gott entgegengebracht werden, und macht begreiflich, „daß auch Gottes Geduld nichts anderes ist als der lange Atem seiner Leidenschaft“ (S. 11): weil Gott uns, wie die Bibel sagt, „leidenschaftlich“ liebt, verfügt er über die Geduld, uns Raum und Zeit zu gewähren und uns in ebenso leidenschaftlicher, also geduldiger Liebe zum Nächsten zu bewähren. – K. Rahner behandelt einen spezifischen Aspekt der Geduld: die Geduld des Menschen mit seiner Unfertigkeit und fragmentarischen Selbstverwirklichung, besonders aber die „intellektuelle Geduld“, die allein die Spannung zwischen der Fülle des Wißbaren und der Unfähigkeit eines alles umfassenden Wissens redlich aushalten läßt. Das Eingeständnis der eigenen unaufhebbaren Unfertigkeit kann zu größerer Toleranz gegenüber Andersdenkenden führen und zu mehr Gelassenheit angesichts der Tatsache, daß die wichtigen Entscheidungen des Menschen heute „gefährliche Wagnisse in Unerforschtheit hinein sind“ (S. 61). – Insgesamt bietet das Buch eine unaufdringliche, plausible Aktualisierung einer alten Tugend, aus der Handlungsmaximen gefolgert werden, die auch dem Zeitgenossen annehmbar und dringlich sein müßten.

M. Hugoth